



Janina und Patrick mit ihrem Gruppenleiter und Erzieher Hans Jakob in der Trainingswohngruppe des Coburger Schülerinternats.

Fotos (2): Hagen Lehmann

Eine Wohnung zum „Lebenstraining“

Patrick Himmel aus Hildburghausen und Janine Schmitt gehen in Coburg in die Schule für Körperbehinderte. Sie leben dort (noch) im Internat – sind aber auf Wohnungssuche.

Von Hagen Lehmann

Coburg/Hildburghausen – Eine klare Aufgabenteilung gibt es nicht. Wenn die Wäsche von Patrick gewaschen werden muss, wäscht er sie. Da kann dann schon auch mal ein T-Shirt von Janine dabei sein. Und wenn die beiden Hunger haben, kochen sie sich was. In der Trainingswohngruppe des Coburger Schülerinternats bereiten sich die beiden auf ein selbstständiges Leben vor. Sie trainieren sozusagen den Ernstfall.

Noch besuchen sie die Schule für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt motorische und körperliche Entwicklung in Coburg. Doch heuer machen sie ihren Abschluss und werden im Herbst mit der Arbeit in der Wefa in Ahorn beginnen. Bis dahin müssen sie eine Wohnung gefunden haben. Ihnen zur Seite steht der Gruppenleiter und Erzieher Hans Jakob. „Wir haben uns schon ein paar Wohnungen zusammen angeschaut, aber leider noch keine gefunden“, erzählt er. Die eine hatte einfach zu viele Treppen, die andere war schon vergeben.

„Aber wir bleiben zuversichtlich. Das Wohnungsgesuch ist bei der Wohnbau gemeldet, steht in der Zeitung und im Internet“, sagt der erfahrene Gruppenleiter.

Schwerer Abschied

Seit drei Jahren lebt Patrick Himmel jetzt schon in der Trainingsgruppe. Der 19-Jährige aus Hildburghausen ist stolz auf seine Selbstständigkeit. „Ich wollte unbedingt hierher nach Coburg“, erinnert er sich. Dabei ist ihm der Abschied von daheim gar nicht so leicht gefallen. Doch Patrick wollte endlich so angenommen werden, wie er ist: Seine Bewegungen sind etwas langsam und vorsichtig. Er ist gehbehindert. Auch beim Lernen tut er sich schwer, braucht einfach etwas länger als andere. „Hier in Coburg fühle ich mich richtig wohl“, schwärmt der junge Mann, der in der Fußballmannschaft spielt und viele Freunde hat. Er führt uns in sein Zimmer, holt seine E-Gitarre hervor und spielt uns was vor. Seine Eltern sind stolz auf ihren



Auf Wohnungssuche: Janina und Patrik aus Hildburghausen sind zuversichtlich.

Sohn. Sie unterstützen ihn auf seinem Weg in die Selbstständigkeit, wo sie können. Jedes Wochenende besucht Patrick sie in Hildburghausen. Neulich haben sie auch Janine kennen gelernt. Schließlich wollen Patrick und sie ja eine Wohngemeinschaft gründen.

Ganz zuversichtlich gehen die beiden das an. Immerhin haben sie schon einige andere aus der Trainingswohngruppe auf diesem Weg mit begleitet. Viele ihrer Freunde sind diesen Weg schon gegangen. Hans Jakob: „Bei uns sehen die Jugendlichen, was es heißt, plötzlich auf den eigenen Beinen zu stehen und Entscheidungen treffen zu müssen. Wir helfen ihnen, ihren Weg zu finden und begleiten sie dabei auch.“ In der Wohngruppe leben Patrick und Janine schon fast wie in einer WG – jeder in seinem eigenen Zimmer, doch mit Gruppenräumen, in denen man sich trifft, Fernsehen

schaut „oder x-Box spielt“, ergänzt Janine lachend. Es gibt nur ein paar feste Rahmenbedingungen „einfach, weil sie mehr Hilfestellung brauchen als andere“.

Auch bekommen die Schüler mit dem Einzug in die Wohngruppe mehr Freiheiten. Sie dürfen mal etwas fordern, ihre Freizeit selbst einteilen und eigene Termine notieren. So stehen auf dem Kalender Arztbesuche genauso wie ein Stadtbummel. „Ins Kino könnten wir auch mal wieder“, stupst Janine ihren Kumpel an. Sich frei bewegen, wissen, wann und wo der Bus fährt, sich etwas zu essen kaufen, in der Eisdielen sitzen und bezahlen, Trinkgeld geben – all das haben die beiden in der Schule gelernt.

Die drei letzten Jahre in der Schule für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt motorische und körperliche Entwicklung sind praxisorientiert. Sie nennen sich auch Be-

rufschulstufe. Mobilität heißt eines der Unterrichtsfächer und Janine mag es besonders gern. „Da haben wir gelernt, wie man öffentliche Verkehrsmittel benutzt oder den Behindertenfahrdienst ruft.“

Auch gibt es pro Woche einen sogenannten Praxistag, an dem die Schüler ein Café betreiben – vom Einkauf der Lebensmittel, ihrer Zubereitung bis hin zum Bedienen und Abkassieren. Die Praxisgruppe nennt sich „Lebensmittelwerkstatt“.

Können Patrick und Janine, wenn sie denn eine Wohnung gefunden haben, dann da tatsächlich alleine leben?

„Zunächst einmal Ja“, sagt Hans Jakob im Brustton der Überzeugung. Denn: Die beiden werden nicht wirklich ganz allein auf sich gestellt sein. Der Verein Hilfe für das behinderte Kind Coburg, auch Träger des Internats und der Schule, stellt Wohngemeinschaften, wie der von Patrick und Janine, einen Assistenzdienst zur Seite. Das heißt, je nach Bedarf kommt jemand vorbei, der zu Gesundheitsfragen und bei komplizierter Behördenpost berät und sich um schwierigere hauswirtschaftliche Arbeiten kümmert. „Das Schneeschoppen im Winter zum Beispiel können die beiden auf Grund ihrer körperlichen Beeinträchtigungen nicht leisten“, erklärt Jakob.

Gut vorbereitet

Hans Jakob ist zu Recht stolz auf das Erfolgsmodell Trainingswohngruppe: „50 Prozent derer, die wir auf die Selbstständigkeit vorbereiten, schaffen den Weg in die eigene Wohnung. Weitere 30 Prozent leben danach in einem Wohnheim.“ Die restlichen 20 Prozent der jungen Menschen entscheiden sich dafür, doch noch ein bisschen bei den Eltern zu wohnen. Aber sie wissen, dass sie gut vorbereitet sind, wenn ihre Zeit gekommen ist, flügge zu werden.

Patrick Himmel strahlt übers ganze Gesicht. Er freut sich, dass er es geschafft hat und in Coburg seinen Weg gehen kann. Eine geeignete Wohnung zu finden, ist das geringste Problem. Die größte Hürde hat er schon geschafft: Er traut sich.

Kontakt

Förderzentrum Schule am Hofgarten mit Internat für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, Leopoldstraße 61-63 in 96450 Coburg
Internatsleitung: Veronika Gottschalk, ☎ 09561/8267-26
www.behindertenhilfe-coburg.de